



Handschriften und Frühdrucke  
aus den Augustiner-Chorherrenstiften  
Böddeken und Dalheim

in der  
Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek  
Paderborn





Veröffentlichungen der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek  
Paderborn

Herausgegeben vom Direktor der Bibliothek  
Prof. Dr. Hermann-Josef Schmalor

Heft 13

**Handschriften und Frühdrucke aus den  
Augustiner-Chorherrenstiften Böttingen und Dalheim**

Handschriften und Frühdrucke  
aus den Augustiner-Chorherrenstiften  
Böddeken und Dalheim

in der  
Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek  
Paderborn

mit 13 Abbildungen  
und erläuternden Texten von  
Hermann-Josef Schmalor

Paderborn 2014

Umschlagabbildung: Initiale aus Ba 13  
(Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn  
Bibliotheca Theodoriana)

Erzbischöfliche Akademische Bibliothek  
Leostraße 21  
33098 Paderborn  
Tel. 05251 / 29 04 80  
Fax 05251 / 28 25 75  
e-Mail: [info@eab-paderborn.de](mailto:info@eab-paderborn.de)  
[www.eab-paderborn.org](http://www.eab-paderborn.org)

## Inhalt

Zur Geschichte der Bibliotheken von Böddeken und Dalheim .....	5
a) Die Bibliothek der Augustiner-Chorherren in Böddeken .....	5
b) Die Bibliothek der Augustiner-Chorherren in Dalheim .....	14
Augustinus, Aurelius: Varia opuscula, Böddeken 1472, Handschrift .....	16
Legendarium, Böddeken 1459(?), Handschrift .....	18
Sammelhandschrift, Böddeken 1448 .....	20
Petrus Lombardus: Glossa magistralis in Psalmos. Nürnberg: Johann Sensenschmidt und Andreas Frisner 1478. ....	22
Augustinus, Aurelius: Sermones. P. 1-7. Basel: Johann Amerbach 1494/95. ....	24
Petrus Lombardus: Sententiarum libri IV. Nürnberg: Anton Koberger, 1491. ....	26
Sermones dominicales, Mitte 15. Jahrhundert, Handschrift aus Dalheim .....	27
Caesarius von Heisterbach: Homiliae, Böddeken 15. Jahr- hundert, Handschrift .....	28

Leben des hl. Meinolf (niederdeutsch), Böddeken 1450/75, Handschrift .....	30
Gebetbuch (niederdeutsch), um 1565, Handschrift .....	32
Sammelhandschrift, 1407, aus Böddeken .....	34
Fragment eines Antiphonars, Böddeken 1494, Handschrift .....	36
Zitierte Literatur .....	37
Abkürzungen .....	41



## Zur Geschichte der Bibliotheken von Böddeken und Dalheim

### a) Die Bibliothek der Augustiner-Chorherren in Böddeken

Von den Konventen der Augustiner-Chorherren, die in Westfalen entstanden, hatte Böddeken die bedeutendste Bibliothek. Nach dem vollständigen Niedergang des bereits 836 vom heiligen Meinolf gegründeten Kanonissenstiftes<sup>1</sup> konnten für die Neubesetzung Chorherren aus Zwolle gewonnen werden, die 1409 die Arbeit aufnahmen<sup>2</sup>. Wenn überhaupt aus der Zeit des Nonnenklosters noch Bücher vorhanden waren, so entsprachen diese sicher nicht den Vorstellungen und Anforderungen der Augustiner, die mit dem Aufbau der Bibliothek völlig neu anfangen mussten. Das geschah zuerst in der Form einer Grundausrüstung, die von Zwolle mitgebracht worden war. Eine Sammelhandschrift mit Texten von Bonaventura, Thomas von Aquin, Augustinus und Gerhard Groote zählte zu diesen Werken<sup>3</sup>. Auch ein Band mit Sermones über Maria, die Apostel und die Martyrer, der ebenfalls vor 1409 entstanden ist, könnte zu diesem frühesten Bestand der Chorherren-Bibliothek in Böddeken gehört haben<sup>4</sup>.

Es zeigte sich jedoch bald, dass der Bedarf über den Grundbestand hinausging. Schon für Januar 1412 ist ein Handschriftenankauf bei den Franziskanern in Osnabrück überliefert. Es handelt sich dabei vor allem um Studien- und Lehrbücher, die nicht direkt in den Rahmen

---

Der Text ist entnommen, mit einigen Änderungen und Aktualisierungen versehen und durch die Abbildungen ergänzt, aus: SCHMALOR, Die westfälischen Stifts- und Klosterbibliotheken bis zur Säkularisation.

<sup>1</sup> Vgl. BALZER, Böddeken – Kanonissen.

<sup>2</sup> SEGIn, Domus sancti Meynulfii confessoris in Bodiken. – BALZER, Böddeken – Augustiner-Chorherren.

<sup>3</sup> EAB, Theodoriana Ba 13 (geschrieben 1407). Genaue Inhaltsübersicht bei HINZ, Handschriftencensus Westfalen, 273.

<sup>4</sup> AAVP, Cod. 120.

der „Libri devoti“ fallen und deshalb auch nicht zur mitgebrachten Grundausrüstung gehörten<sup>5</sup>. Weitere Bücherkäufe aus den Jahren 1426<sup>6</sup> und 1441<sup>7</sup> sind durch Urkunden zu greifen.

Neben solchen Erwerbungen durch Kauf spielte das eigene Skriptorium für den Bibliotheksaufbau eine bedeutende Rolle. Der Chronist Johannes Probus berichtet über die eifrige Schreibtätigkeit von Böddeker Chorherren und sogar der Prioren<sup>8</sup>. Über seine eigene Tätigkeit als Bücherschreiber legt er Rechenschaft ab, indem er eine beeindruckende Reihe von Titeln der von ihm abgeschriebenen Werke nennt<sup>9</sup>. Besonders produktiv zeigten sich die Böddeker Schreiber unter den Prioraten des Arnold Hüls (1432-1449) und des Arnold Holt (1449-1465). Die überwiegende Anzahl der noch vorhandenen Kodizes stammt aus dieser Zeit. Wenn auch die eigene Handschriftenproduktion durchaus bedeutend war, nahm sie dennoch nicht eine beherrschende Stellung ein, bildete auch nicht einen notwendigen Bestandteil der religiösen Lebensführung, wie das bei den Brüdern vom Gemeinsamen Leben der Fall war, sondern gehorchte der theologischen Ausrichtung und geistlichen Lebensführung des Konvents<sup>10</sup>.

---

<sup>5</sup> AAVP, Urk. 1412.01.04. – Genannt werden die Summe des Wilhelm Durandus, die Sentenzen des Petrus Lombardus und der Kommentar des Landulphus zum zweiten, dritten und vierten Buch der Sentenzen sowie eine „tabula juris secundum ordinem alphabetici procedentem“, Text publiziert bei SCHMITZ-KALLENBERG, Über Handschriftenkäufe des Klosters Böttingen im 15. Jahrhundert, 164f.

<sup>6</sup> Ebd. 166f.: Eine Handschrift des Alten Testaments in zwei Bänden, die vorher dem Zisterzienserinnenkloster Vlotho gehört hatte.

<sup>7</sup> Ebd. 167f.: Ein Geistlicher an der Marienkirche zu Lübeck verkauft 22 Handschriften, deren Titel in der Urkunde genannt sind. Zahlreiche Lehr- und Studienbücher, Heiligenleben, Bibeltexte und geistliche Traktate sind darunter. Der Kaufpreis von 100 Gulden ist erheblich.

<sup>8</sup> PROBUS, *Chronicon monasterii Böttingensis*, besonders über Prior Arnold Hüls (1432-1449) 85, dessen Priorat Probus unter die Überschrift „De libris choralibus et libraria“ setzt.

<sup>9</sup> Ebd. 28, u.a. liturgische Bücher und einen dreiteiligen Auszug aus dem Psalmenkommentar des Augustinus.

<sup>10</sup> Die Böddeker Chorherren schrieben nicht etwa auf Vorrat, um für ihre bedeutende Reformtätigkeit in anderen Stiften (vgl. SCHATTEN, Kloster Böttingen und seine Reformtätigkeit im 15. Jahrhundert) Bücher abgeben zu können. So ließ man laut Kolloquiumsbeschluss von 1436 nur unter Protest den Bücherkauf des neuen von

Das systematische Bemühen um einen geeigneten Bestandsaufbau lässt sich besonders an den Augustinus-Werken darstellen. Seit den 40er Jahren des 15. Jahrhunderts bis etwa in die 70er Jahre hinein wurde konsequent an einer Augustinus-Ausgabe gearbeitet, an der fast alle Schreiber beteiligt waren. Verwendet wurde für diese Bücher ausschließlich Pergament<sup>11</sup>. In einer Handschrift von 1472 sind nicht nur 22 Augustinus-Traktate enthalten, sondern sie ist auch mit einer Initiale geschmückt, die von dem Paderborner Buchmaler Johannes Betteren stammt und den Heiligen in seinem bischöflichen Ornat und mit seinen Attributen zeigt<sup>12</sup>.

Neben dem Augustinus-Unternehmen macht auch das planvolle Sammeln und Abschreiben von Heiligenviten den zielstrebig und nach thematischen Schwerpunkten ausgerichteten Aufbau der Bibliothek deutlich. Wohl auf Anregung des Priors Arnold Holt wurden in zwölf schweren Foliobänden von je 250 bis 300 Blatt nach Monaten geordnet Lebensbeschreibungen von Heiligen zusammengetragen. Als Vorlagen wurden vor allem Quellen benutzt mit Viten von Heiligen, die in den Niederlanden und den Rheingegenden lebten<sup>13</sup>. Dieses gewaltige Werk wurde am Anfang des 18. Jahrhunderts von den

---

Böddeken betreuten Chorherrenstiftes Hirtzenhain zu (SCHMITZ-KALLENBERG, *Monumenta Budicensia* I, 62.) Ebenso war das Schreiben für Geld eher die Ausnahme, um in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten für Einnahmen zu sorgen. Dafür sollten lediglich zwei Schreiber laut Kolloquiumsbeschluss von 1441 abgeordnet werden. Dass die Erträge teilweise wieder in Bücherkäufe umgesetzt wurden, erklärt Oeser mit der Tatsache, dass im Skriptorium wohl mehr unsystematisch gearbeitet und nur bei bestimmten Projekten wie etwa bei der Sammlung der Augustinus-Texte und der Heiligenviten zielstrebig vorgegangen wurde (OESER, *Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böddeken*, 329).

<sup>11</sup> OESER, *Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böddeken*, 345-353.

<sup>12</sup> EAB, *Theodoriana* Ba 3, Bl. 165<sup>r</sup>. – In der Schlusschrift heißt es: „Anno domini Mcccclxxii haec terminata sunt pro et in monasterio sancti meynulfi in bodeken paderbornensis diocesis ... iohanne Dulmanie priore, antonio lippie scriptore, johanne betteren de paderborn formatore et sollicitatore, qui et orationes a legentibus hec precamur devotius. Amen.“

<sup>13</sup> VONSCHOTT, *Geistiges Leben im Augustinerorden*, 119.

Bollandisten ausgewertet<sup>14</sup> und von den Maurinern gerühmt<sup>15</sup>. Heute existieren davon nur noch wenige Fragmente<sup>16</sup>.

Der in solcher Weise zielgerichtete Bibliotheksaufbau zeigt sich weiterhin in der Tatsache, dass Texte, die man für unverzichtbar hielt, als Auftragsarbeiten an auswärtige Schreiber vergeben wurden<sup>17</sup>. So entstand in Böödeken eine ansehnliche Handschriftenbibliothek, die Wolfgang Oeser anhand der noch vorhandenen Codices eingehend untersucht hat<sup>18</sup>. Er stellt eine umfangreiche Gruppe von Erbauungsschriften fest, die die Verwurzelung des Konvents in der *Devotio moderna* bezeugen, vertreten durch Gerhard Groote, Bernhard von Clairvaux, Bonaventura, Johannes Gerson und andere. Von den frühen christlichen Schriftstellern nahmen die Werke des Augustinus eine hervorragende Stellung ein. Alle anderen Kirchenväter erscheinen dagegen unbedeutend. Auffallend ist der große Bestand an Predigtliteratur. Aus der Tatsache jedoch, dass nur ein Werk aus dieser Gruppe in Böödeken selbst geschrieben wurde, folgert Oeser, dass das Interesse an dieser Literatur nicht besonders groß gewesen sei, zumindest war man nicht sehr wählerisch. Zu Studienzwecken waren Werke von Petrus Lombardus, Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, weiterhin natürlich auch Bibeln mit Kommentaren, liturgische und sakrale Texte, Handreichungen und Instruktionen, sowie Werke aus dem Kirchenrecht abgeschrieben worden. Das *Catholicon* des Johannes Balbus<sup>19</sup>, ein alphabetisch geordnetes Wörterbuch mit herausragenden in Böödeken selbst hergestellten Illuminationen, ermöglichte dem Konvent umfassende Studien der

---

<sup>14</sup> Für die *Acta Sanctorum*, die verschiedene Heiligenviten aus dem Böödeker Menologium enthalten.

<sup>15</sup> MARTENE/DURAND, *Voyage littéraire*, 246f.

<sup>16</sup> Zusammen gestellt und beschrieben von MORETUS, *De magno Legendario Bodecensi*.

<sup>17</sup> Ein Codex in Büren-Brenken Haus Brenken, Cod. B 5 mit einem entsprechenden Eintrag. Die für Böödeken abgeschriebenen Briefe des hl. Hieronymus kosteten 10 rheinische Gulden (OESER, *Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böödeken*, 427).

<sup>18</sup> OESER, *Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böödeken*.

<sup>19</sup> Zum Böödeker Exemplar vgl. STORK, *Catholicon*.

mittelalterlichen Wissenschaft. Mit diesem gegen Ende des 15. Jahrhunderts entstandenen Werk erreicht die Böddeker Handschriftenzeit ihren Höhepunkt und gleichzeitig ihr Ende.

In der ersten Zeit des Buchdrucks änderte sich das Gesicht der Bibliothek kaum. Das zeigen die noch vorhandenen Inkunabeln<sup>20</sup> und Postinkunabeln aus Böddeken. Mehr und mehr gedruckte Bücher kamen in die Bibliothek, die bis in das erste Drittel des 16. Jahrhunderts Qualität und Aktualität behalten hat. Überwiegend lässt sich von diesem Bestand das feststellen, was Oeser bereits für den Handschriftenbestand analysiert hatte. Auch das Vorhandensein einer hauseigenen Buchbinderei<sup>21</sup> zeigt in dieser Zeit das Bemühen um einen brauchbaren und gepflegten Bibliotheksbestand.

Für das Reformationszeitalter erarbeitete Jüstel anhand einer Liste von 150 Titeln aus der Böddeker Bibliothek, die aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammt und dem Tagebuch des Priors Heinrich Neuhaus angehängt ist<sup>22</sup>, ein Bild von der geistigen und geistlichen Welt, in der die Böddeker Chorherren des 16./17. Jahrhunderts lebten<sup>23</sup>. Danach war die Bibliothek umfassend eingerichtet. Alle Fachgebiete und theologischen Zeitströmungen waren vertreten. Für die Auslegung der Bibel, von der es eine Anzahl von Ausgaben – auch in deutschen Übersetzungen – gab, standen Postillen und Kommentare zur Verfügung, die vornehmlich von Autoren aus dem Franziskanerorden und von Kartäusern stammten. Ergänzt wurde diese Literatur durch eine umfangreiche Sammlung homiletischer Werke. Das Interesse des Konventes an theologischen Zeitfragen macht die große Anzahl von Titeln katholischer Kontroverstheologen deutlich, von denen die einflussreichsten, wie Johannes Cochläus, Johannes Eck und Hieronymus Emser, vertreten waren. Die Lehre der Reformatoren selbst konnte man nicht aus erster Hand studieren. In der Bücherliste finden sich lediglich die „Loci commu-

---

<sup>20</sup> HARTIG u.a., Die Inkunabeln in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, Provenienzenregister, 427.

<sup>21</sup> SCHMALOR, Spätmittelalterliche Bucheinbände aus der Werkstatt des Augustiner-Chorherrenstifts Böddeken.

<sup>22</sup> EBAP, Hs. 50, Bl. 71<sup>r</sup>-75<sup>v</sup>.

<sup>23</sup> JÜSTEL, Die Klosterbibliothek Böddekens, 108-113.

nes“ von Philipp Melanchthon, die allerdings eines der bedeutendsten dogmatischen Grundbücher des Luthertums darstellen<sup>24</sup>. Schriften von Luther selbst gab es offenbar in der Bibliothek nicht, wohl aber Werke über ihn, etwa die „Anatomia Lutheri“ des Johannes Pistorius<sup>25</sup>. Auch profane Interessen spiegeln sich im Buchbestand der Böddeker Bibliothek. Neben den klassischen antiken Texten wie den Komödien des Terenz gab es zahlreiche historische Werke, von der Weltchronik des Johannes Carion über eine nicht näher zu ermittelnde Geschichte der Ostgotenherrschaft in Italien bis zu der sehr aktuellen Darstellung des Dreißigjährigen Krieges von Johann Adolf Brachel aus dem Jahre 1650. Bemerkenswert, besonders vor dem historischen Hintergrund, auf dem sich in Böddeken eher ein geistlicher wie wirtschaftlicher Niedergang zeigt<sup>26</sup>, ist Jüstels Urteil über die Situation der Böddeker Chorherren und ihrer Bibliothek in dieser Zeit: „Die Titel der Bücher zeigen eine große Spannbreite der Interessen der Chorherren. Die aktuellen Vorgänge und fast alle theologischen und religionspolitischen Strömungen und Bewegungen des Jahrhunderts finden sich in den Titeln wieder, von der Reformation und der blühenden Kontroverstheologie bis zum Konzil von Trient und den tridentinischen Reformbestrebungen.“<sup>27</sup>

Als im Jahre 1718 die Mauriner Böddeken besuchten, fanden sie eine Bibliothek vor, von der sie sagen konnten, dass sie an Manuskripten eine der reichsten des Landes sei<sup>28</sup>.

---

<sup>24</sup> JÜSTEL deutet das Vorhandensein dieser Schrift dahingehend, dass sich die Chorherren „auch auf dogmatischer Ebene mit dem Luthertum auseinander setzten“ (ebd. 112).

<sup>25</sup> Geboren 1546, Sohn des hessischen Reformators Johannes Pistorius d.Ä., konvertierte 1588 und wurde ein scharfer Luthergegner. Die *Anatomia Lutheri* erschien in zwei Bänden in Köln 1595-1598.

<sup>26</sup> Apostasie und nachlassende Disziplin führten zu Eingriffen von außen. 1603 musste Dietrich von Fürstenberg einen fremden Rektor bestellen, 1616 setzte das Windesheimer Generalkapitel den Prior Wessel ab, 1619 bezeichnet der Generalprior Böddeken als immer noch reich, aber vernachlässigt (BALZER, Böddeken – Augustiner-Chorherren, 106). Unter diesen Umständen ist eine gut gepflegte Bibliothek kaum vorstellbar.

<sup>27</sup> JÜSTEL, Die Klosterbibliothek Böddekens, 108.

<sup>28</sup> MARTENE/DURAND, *Voyage littéraire*, 247.

Bis zur Aufhebung des Stifts im Jahre 1803 tritt die Bibliothek nicht mehr ins Licht. Damals hat der Aufhebungskommissar den letzten Böddeker Bibliothekar, Heinrich Buchholtz, der die Behörden auf den Wert der Bibliothek aufmerksam gemacht hatte, aufgefordert, unter Mithilfe der beiden Geistlichen Rüscher und Duncker<sup>29</sup> ein Verzeichnis anzulegen, das es bis dahin noch nicht gab<sup>30</sup>. Buchholtz machte sich mit der Verzeichnung nicht viel Mühe und erstellte eine Inventarliste, indem er Regal für Regal vorging und aufschrieb, welche Bücher dort jeweils standen<sup>31</sup>. So ist in diesen Aufzeichnungen nicht nur der Buchbestand Böddekens am Ende der Klosterzeit festgehalten, sondern auch die Ordnung in der Bibliothek, die sich in einem mit Wandmalereien aus dem Ende des 15. Jahrhunderts ausgestatteten Raum befand, der seitdem keine Vergrößerungen erfahren hatte. Daraus ist zu schließen, dass in Böddeken bereits um 1500 der Höhepunkt der Bibliothek erreicht war und nach dieser Zeit nicht mehr sehr viele Bücher in die Bibliothek hineingekommen sein dürften<sup>32</sup>. Kock beschäftigte sich intensiv mit den in diesem Verzeichnis aufgeführten Handschriften, die – im Gegensatz zu vielen anderen Säkularisationskatalogen – als solche gekennzeichnet sind, und fand manche über die Beschreibungen von Oeser hinausgehende Manuskripte, deren Verzeichnung jedoch oft fehlerhaft und meist unvollständig ist<sup>33</sup>. Buchholtz stand also der gesamte mittelalterliche Bestand noch zur Verfügung, aus dem sich anhand seiner Aufzeichnungen zusammen mit den neuzeitlichen Drucken ein relativ vollständiges Bild der Böddeker Bibliothek rekonstruieren lässt. Schwerpunkte der Bibliothek waren auch am Anfang des 19. Jahrhunderts noch die Handschriften, die unter den Prioraten von Arnold Hüls und Arnold Holt in der Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben

<sup>29</sup> Dazu MUHS, *Libri Sancti Maynulfii*, 257.

<sup>30</sup> LAV NRW Abt. Westfalen, Spezialorganisationskommission Paderborn 52: „Was die Bibliothec betrifft, worin nach Angabe des vormaligen Lectors Buchholtz wichtige und rare Werke befindlich seyn sollen, so hat dieser und die beiden Geistlichen Rüscher und Duncker ... sich zur Anfertigung eines vollständigen Verzeichnisses bereitwillig erklärt ... innerhalb von 2 Monaten“.

<sup>31</sup> Die Liste befindet sich im LAV NRW Abt. Westfalen, Oberpräsidium 1063.

<sup>32</sup> KOCK, *Die Buchkultur der Devotio moderna*, 254.

<sup>33</sup> Ebd. 254-266.

oder erworben wurden. Davon nahmen immer noch die beiden großen Unternehmen, nämlich die Zusammenstellung von Heiligenviten zum Menologium und die Sammlung von Augustinusschriften, eine hervorragende Stelle in der Bibliothek ein<sup>34</sup>.

Nach der Aufhebung des Stiftes wurden fast jedem der 15 Exkonventualen „mehrere Bücher“ überlassen<sup>35</sup>. Wie bei anderen Klosterbibliotheken auch, suchte der Bibliothekar der Paulinischen Bibliothek in Münster, Professor Kistemaker, anhand der Böddeker Bücherliste die für Münster noch brauchbaren Werke aus, die der Prediger der reformierten Gemeinde in Hamm, Wilhelm David Fuhrmann, im August 1805 für den Abtransport vorbereitete und in 14 große Kisten verpacken ließ. Die übrigen Bücher blieben zwischen den zerstörten Bibliotheksregalen zum Teil auf dem Boden liegen<sup>36</sup>. Durch widrige Umstände verblieben jedoch alle Bücher noch mehr als zehn Jahre in Böddeken, bis sich 1816 der Paderborner Kanoniker Ignaz Theodor Liborius Meyer über das Schicksal der Bibliotheken und Archive aus den aufgehobenen Klöster in einer Denkschrift Sorgen machte, denn „fast jeder Bauer (habe) zum Umschlage seines Quittungsbuches ein Stück einer alten Urkunde“<sup>37</sup>. Meyer wird beauftragt, die Verhältnisse in Böddeken zu untersuchen und gibt über die erschütternden Zustände einen umfassenden Bericht, in dem es u.a. heißt: „Bei dem Eintreten in das geräumige Locale selbst musste die wilde, rohe Verwüstung in Erstaunen setzen. Der ganze Fußboden war mit Bü-

---

<sup>34</sup> Vom Menologium, das gleich „eingangs der Bibliothec, in der Mitte rechter Hand“ stand, waren damals noch 11 umfangreiche Folianten vorhanden (LAV NRW Abt. Westfalen, Oberpräsidium 1063, Bl. 66<sup>f</sup>); an Augustinuswerken werden 15 Bände aufgeführt, die teilweise mit den Entstehungsjahren verzeichnet sind. Es ergibt sich ein Zeitraum von rund 70 Jahren, in denen diese Werke gesammelt und geschrieben wurden (LAV NRW Abt. Westfalen, Oberpräsidium 1063, Bl. 70<sup>f</sup>. Dazu auch KOCK, Die Buchkultur der Devotio moderna, 257-260.)

<sup>35</sup> LAV NRW Abt. Westfalen, Spezialorganisationskommission Paderborn 51, Bl. 24-27: „Verzeichnis von denjenigen Mobilien Effekten und sonstigen Geräthschafte, welche denen vormaligen Conventualen der Augustiner Canonie Bödecken überlassen und übergeben.“ Zu den einzelnen Namen ist oft vermerkt: „mehrere Bücher“ (Titel werden nicht genannt).

<sup>36</sup> Das Schicksal der Böddeker Bücher nach der Säkularisierung ist dargestellt von MUHS, Libri Sancti Maynulfii, besonders 262-265.

<sup>37</sup> MEYER, Vorschläge zur Betreuung der Archive der aufgehobenen Klöster, 7.



chern, die mehrstenteils aufgeschlagen übereinander lagen, bedeckt.“ Die 14 Kisten seien noch vorhanden, aber aufgebrochen, die Messingschließen und Beschläge von den Büchern abgerissen. Fenster gebe es nicht mehr, und die Bücher, die an den Fensteröffnungen lägen, seien mit Schnee bedeckt gewesen<sup>38</sup>. Meyer versuchte, die Bücher nach den Vorgaben Kistemakers von 1805 zu ordnen und lagerte die für Münster vorgesehenen Werke zunächst im Paderborner Kapuzinerkloster. Erst 1822 wurden diese verschickt, noch einmal durchgesehen und ein großer Teil davon 1823 öffentlich versteigert<sup>39</sup>. Die übrigen erbat er sich für die Theodorianische Bibliothek in Paderborn, was die staatlichen Stellen auch ohne weiteres gestatten<sup>40</sup>. Die meisten Handschriften und Inkunabeln kamen so in die Paulinische Bibliothek nach Münster<sup>41</sup> und in die Theodorianische Bibliothek nach Paderborn<sup>42</sup>, einige an den Baron von Brenken nach Erpernborg<sup>43</sup>.

---

<sup>38</sup> Der Bericht ist enthalten im LAV NRW Abt Westfalen, Oberpräsidium 1063; vollständig abgedruckt bei MUHS, *Libri Sancti Maynulfii*, 268.

<sup>39</sup> Der gedruckte Versteigerungskatalog befindet sich im AAVP, Cod. 303 mit einer Notiz von Gehrken, dass es sich bei den hier verzeichneten Büchern um Werke aus Böddecken handele (*Catalogus librorum magnam partem rarissimorum, die tertio Mens. Februar. Et diebus seqq. MDCCCXXIII Monasterii Westph. In domo Hülseberg, Not. Publ., publicae auctionis lege vendendorum, Münster 1822*).

<sup>40</sup> MUHS, *Libri Sancti Maynulfii*, 269f.

<sup>41</sup> Die Handschriften in Münster (verzeichnet in STAENDER, *Chirographorum ... Catalogus*) wurden 1945 zerstört.

<sup>42</sup> Handschriften verzeichnet bei HINZ, *Handschriftencensus Westfalen* (s. Provenienzenregister), Inkunabeln bei HARTIG u.a., *Die Inkunabeln in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn*, Provenienzenregister, 427.

<sup>43</sup> Handschriften enthalten in HINZ, *Handschriftencensus Westfalen*, Anhang 3. Handschriften in westfälischem Privatbesitz.

## b) Die Bibliothek der Augustiner-Chorherren in Dalheim

In Dalheim, das von Böddeken aus 1429 wiederbesiedelt<sup>44</sup> und 1452 als selbständiges Kloster in die Windesheimer Kongregation aufgenommen wurde<sup>45</sup>, gibt es außer den wenigen noch nachweisbaren Handschriften<sup>46</sup> und Frühdrucken<sup>47</sup> keinerlei weitere archivalische Quellen. Anhand einzelner Einbände ist sicher, dass ebenso wie im benachbarten Böddeken auch bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts in Dalheim Bücher für den eigenen Konvent gebunden wurden, wie eine der Stempelprägungen ausweist<sup>48</sup>. Von daher ist um 1500 wohl mit einem nicht unwesentlichen Buchbestand zu rechnen. Das bestätigen auch die Mauriner 1721 in ihrem Bericht, wonach die Bibliothek mit alten Ausgaben angefüllt sei, auch neuere Manuskripte und Werke der Frömmigkeit seien vorhanden. Ein bedeutendes Manuskript der Nachfolge Christi sei nach Paris geschickt worden, um daraus zu beweisen, dass Thomas von Kempen wirklich der Autor

---

<sup>44</sup> Das alte Augustinerinnenkloster lag seit dem Brand von 1369 wüst, vgl. BALZER, Dalheim – Augustinerinnen, 227.

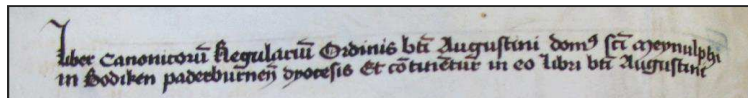
<sup>45</sup> BALZER, Dalheim – Augustiner-Chorherren, 229.

<sup>46</sup> KRÄMER, Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters I, 160 (in Berlin SB: 3; in Bonn UB: 5; in Trier BistumsA: 3 Codices). Dazu muss noch eine von Raveno von Ripen an den Konvent geschenkte Handschrift (AAVP, Cod. 122) genannt werden. Raveno von Ripen ist in Urkunden für die Zeit von 1425 bis etwa 1460 nachgewiesen, war Mitglied des Paderborner Domkaland und wird als „Baumeister der Paderborner Kirche“ bezeichnet; HONSELMANN, Der Kaland am Dom zu Paderborn. – Nach einem Manuskript von W. HONSELMANN (EAB, ohne Signatur) ist Raveno von Ripen als 141. Mitglied des Kalands verzeichnet. – In der zweiten Auflage seiner Untersuchung stellt KOCK, Die Buchkultur der Devotio moderna, 268-274, die im Säkularisationskatalog der Dalheimer Bibliothek genannten Handschriften näher vor.

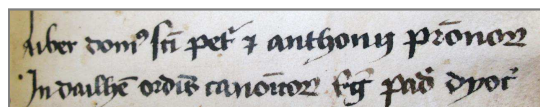
<sup>47</sup> Über Dalheimer Frühdrucke ist noch nichts publiziert worden. Nach freundlicher Auskunft vom Provinzarchivar und -bibliothekar der Sächsischen Franziskanerprovinz, P. Dominikus Göcking OFM, gibt es in den Bibliotheken der westfälischen Franziskaner einige Dalheimer Frühdrucke, von denen einer in der Ausstellung „Schöne Handschriften und Frühdrucke aus der Klosterregion Höxter/Paderborn“ (EAB Paderborn, Dalheim 2000, [www.eab-paderborn.de/faus\\_dalheim.htm](http://www.eab-paderborn.de/faus_dalheim.htm)) zu sehen war: Hieronymus, Sanctus: Commentaria in Bibliam. 1497/98 (Leihgabe der Sächsischen Franziskanerprovinz).

<sup>48</sup> „In Dalheim“, freundliche Mitteilung von P. Dominikus Göcking, der Einbände mit diesem Stempel in der ULB Bonn gefunden hat.

sei<sup>49</sup>. Diese Episode zeigt, dass die Gelehrten in der Welt die Dalheimer Bibliothek durchaus kannten und benutzten. Nach der Säkularisation im März 1803 wurde ein Bücherverzeichnis erstellt, das in neun Gruppen rund 640 Titel von gedruckten Werken und 47 Handschriften enthält<sup>50</sup>. Die Werke mit Predigtliteratur, Heiligenleben, Bibelkommentaren sowie die „Libri devoti“ sind in größerer Zahl vertreten. Dieser Katalog dürfte, gemessen an dem Lob durch die Mauriner, jedoch nicht den kompletten Bestand der Bibliothek enthalten haben. Über das weitere Schicksal der Dalheimer Bücher ist nichts bekannt. Löffler schreibt ohne Angabe von Quellen, dass die Bibliothek nach Bonn überwiesen worden sei<sup>51</sup>.



Besitzvermerk aus der Bibliothek von Böddecken in Ba 3



Besitzvermerk aus der Bibliothek von Dalheim in Cod. 122

<sup>49</sup> MARTENE/DURAND, Voyage littéraire, 251.

<sup>50</sup> LAV NRW Abt. Westfalen, Spezialorganisationskommission Paderborn 64, Bl. 75<sup>r</sup>-81<sup>v</sup>. Der Handschriftenteil ist abgedruckt bei KOCK, Die Buchkultur der Devotio moderna, 267f.

<sup>51</sup> LÖFFLER, Deutsche Klosterbibliotheken, 99. Das kann allerdings erst nach Gründung der Universität 1818 geschehen sein.

Augustinus, Aurelius: *Varia opuscula*, Böddeken 1472, Pergament, 260 Bll., 37 x 25,5 cm. Signatur: Ba 3.



Als die ersten Augustiner-Chorherren 1409 in Böddeken eintrafen, fanden sie ein vollkommen verlassenes und verwahrlostes Kanonissenstift vor. So musste mit einem völligen Neuaufbau erst wieder der Grund gelegt werden für die kulturellen Leistungen der Folgezeit. Im 15. Jahrhundert wurde das Augustiner-Chorherrenstift Böddeken zu einem der bedeutendsten Kulturträger in Norddeutschland.

Vom Beginn der Neubesetzung an wurden Bücher geschrieben und ausgemalt. In dieser Zeit entstand eine beeindruckende Bibliothek, deren inhaltliche Ausrichtung die Verwurzelung des Konvents in der Tradition der *Devotio moderna* zeigt. Als Verfasser waren neben Gerhard Groote auch Bernhard von Clairvaux, Bonaventura, Johannes Gerson und andere vertreten. Von den frühen christlichen Schriftstellern nahmen verständlicherweise die Werke des hl. Augustinus eine hervorragende Stellung ein.

Auf dem Gebiet der Buchmalerei erreichte Böddeken in den Anfangsjahrzehnten einen künstlerischen Höhepunkt. Es entstanden in den Handschriften und auch noch in den Inkunabeln hervorragende Miniaturen, die im Paderborner Land und weit darüber hinaus ihres gleichen suchen. Schönstes Beispiel dafür ist die Miniatur in der in Böddeken selbst entstandenen Handschrift von Augustinus-Werken. Sie zeigt den heiligen Augustinus als Bischof mit Stab, Mitra und Buch in einer Initiale am Anfang des Galaterbrief-Kommentars. Handschrift und Miniatur entstanden, wie es in der Schlusschrift bezeugt wird, im Jahre 1472 *pro et in monasterio S. Meynulfii in Bodeken*, als Schreiber wird genannt *Antonius Lippie*, als Initialenmaler *Johannes Betteren* aus Paderborn.

Lit.: OESER, Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böddeken. – SEGIN, Die Namen der Böddeker Chorherren. – HELLFALTER, *Manuscripta pretiosa & Incunabula illuminata*, 33-35. – KOCK, Die Buchkultur der *Devotio moderna*, 257. – HINZ, *Handschriftencensus Westfalen*, 268 (hier auch weitere Literaturangaben).



Legendarium, Böddecken 1459(?), Pergament, 250 Bll.,  
39,2 x 27,8 cm, Signatur: Ba 2.



Der Kodex trägt keinen Besitzvermerk, gehört jedoch zum Magnum Legendarium Bodecense, einer Sammlung von Heiligenviten in zwölf Bänden, der Zahl der Monate entsprechend. Es ist in Böddecken zwischen 1459 und 1464 im Auftrag des Priors Arnold von Holt zusammengestellt und geschrieben worden. Nach der Aufhebung 1803 gelangten vier Bände in die Paulinische (Universitäts-)Bibliothek Münster, wo sie 1945 verbrannten. Ein Band befindet sich im Besitz des Baron von Brenken. Der Band in der Akademischen Bibliothek Paderborn enthält zwei Bruchstücke aus den Monaten Dezember und März.

Edition: Handschrift herangezogen für die *Acta Sanctorum*. – ENGELBERT, *Die Vita Sturmi des Eigil von Fulda*, 131-163 (unter Heranziehung der Paderborner Handschrift).

Lit.: RICHTER, *Handschriften-Verzeichnis der Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn II*, 37. – MORETUS, *De magno legendario Bodecensi*. – Gemmeke, *Die große Heiligenlegende des Klosters Böddecken*. – HALKIN, *Legendarii Bodecensis menses duo in codice Paderbornensi*. – OESER, *Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böddecken*, 428. – CARASSO-KOK, *Repertorium van verhalende historische bronnen uit de middeleeuwen*, 38 ff. (Nr. 33). – STAAB, *Reform und Reformgruppen im Erzbistum Mainz*, 172. – HINZ, *Die mittelalterlichen Handschriften in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn*, 84.



nes hūc obrinēs. Ad illo lumen ar-  
ripit. Iaudes p̄m̄is r̄inēs. Al quo  
suleore suscipit. Luna pallosē r̄inēs.  
**A**lbertus de fenicia. Demisiuū  
corpus dures. Sanat. huius p̄mia.  
p̄ans et mēh redūēs. Erue declarat  
har p̄ia. Candor in astris relucēs.  
**N**ū pellit a muliere. Schēnales  
satellites. Et visens eā uiuere. De-  
cernit inter sospites. p̄m̄ ut lau-  
der libere. Certos obseruat l̄imēs.  
**D**e fontanis paup̄ernū. p̄m̄ hū  
habente oīe. p̄m̄t curauit q̄rūā.  
Sic nota plebis kirie. Cernēs et d̄  
nē macula. Cedep̄m̄ur agie.  
**R**oberth consue. Dū surrexerūt  
stimuli. Corretor auaritie. Cuius  
fuit et populi. Confortis erit sen-  
tentiē. Venturū iudex senili.  
**P**riores lēscis languidos. Ut eius  
reddis decore. Per agni typū uali-  
dos. Sic op̄p̄os facinore. Desano  
r̄p̄e uiuidos. Conserua nos in tempore.  
**C**oliūba dereruitur. Virgula ra-  
mis allidi. Sacra capsa dū tollitur.  
Ob flāmas ignis torridi. Suntēsoq̄  
p̄regitur. Ioh̄s a relo p̄fidi.  
**D**amno pro dno famulis. Audisse  
omināna. Verba fur narrat p̄filiis.  
Vnde fuit iurra. Suis notata t̄u-  
lus. Ians honoꝝ ueris q̄ ioria.  
**L**ani r̄p̄us in ap̄erit. Sacra d̄rū  
uino. p̄m̄t ob oīu p̄uerū. Ajarre-  
ano renouio. Fontem dedit ar libe-  
rui. Deo patri et filio.  
**P**alsū r̄stans litigis. Certo flandro-  
rū a m̄l̄u. p̄m̄t caret disp̄ndy.  
Vnius d̄ni m̄l̄u. Suis iurans re-  
loquīs. Una r̄m̄ suūo f̄urū.  
**X**p̄e gr̄m̄ter audias. p̄m̄tantes  
m̄r̄nula. Patris huius et sanas. In  
sub eius regula. Gr̄atōs q̄ eos am-  
bias. In sempiterna ferula. Almen.  
**A**l iura s̄i iudici con-  
uer. fessōs qui ē d̄ibz  
sis sanosante decemibus  
matris eccl̄ie fidelibus. et

p̄mpue confratribus gl̄oriosi confessor-  
is iodon. per francorū et theutonico-  
rū regna constitutus. dei p̄ncipina uul-  
marius hūilis abbas sancti iodon t̄  
supra mare. totisq̄ eiusdē eccl̄ie r̄o-  
tūb. saluē mentis et corp̄is. frequen-  
ar deuota nō nullorū de uobis postula-  
r̄one deuicti. et nō minus m̄ritans t̄  
mutue dilectione uobis deuicti. de-  
uotioni v̄r̄ ap̄endiose scribere digni-  
durimus. cuius n̄anois. cuius r̄o-  
fationis. q̄m̄q̄ meriti fuerit apud de-  
ū. nū adhuc eēt in terris inclinis ille  
ar gl̄oriosus confessor iudocus. qui p̄  
bi seruientibus. et uobis ip̄m̄ am̄m̄m̄  
requerentibus. non desistit condere pa-  
tronari cū p̄p̄o regnans in celis. Et  
merito in relecta regna p̄r̄ r̄eteris ob-  
tinet p̄ncipatū. qui p̄p̄o patris sui  
regni. et r̄erens. d̄m̄p̄it d̄n̄atū.  
in terris. Ip̄e n̄as. r̄m̄m̄s p̄p̄i con-  
fessor iudocus. de illustri p̄cedens ge-  
nealogia r̄uāli. qui p̄ncipatū in  
m̄f̄nario. sive maiora britānia. q̄  
mōdo d̄m̄t angliā. et postmodū in ro-  
prosa n̄m̄m̄ multitudine ar manu d̄a  
lida r̄erore sibi subient britāniam.  
silius fuit iudocus regis britonū.  
habuitq̄ fr̄at̄e natū maiore beatū  
iudocelū. qui regnauit post patrē  
sui iudocelū. Ip̄i duo fr̄at̄es. p̄m̄o due  
gēne r̄el̄es. iudocelū uidet. et  
iudocus. r̄em̄porane fuerūt d̄ago-  
berth regis francorū. cū quo post gra-  
ues aduicem iūm̄m̄as. beatū iud-  
ocelū p̄m̄f̄m̄t ē in palatio r̄up̄i.  
aro am̄m̄s dei rex britonū iudocel-  
lus. magnus honoratus m̄m̄eribus  
ab ip̄o rege d̄agoberto. Rogatus tan-  
dem a rege ut p̄m̄d̄er̄t cū eo. uolū.  
t̄m̄ et uoto non acquieuit regno. sed  
eligit mensa cl̄on̄is. qui et ando-  
enis. postmodū rothomagensis ep̄i.  
eius dignatus ē int̄r̄r̄e r̄m̄m̄m̄. mal-  
lens inter diuersa ferula s̄m̄r̄is eru-  
ditiōibus suis. q̄a uir sanctissimus  
erat. informari. q̄ ex sup̄fluis n̄bati.

Sammelhandschrift, Böddeken 1448, Pergament, 163 Bll., 29 x 20,5 cm, Signatur: Ba 13.



Ornamentale Miniaturen als Initialenmalerei mit Blattgoldarbeit waren eine Spezialität der Böddeker Künstler. Diese Sammelhandschrift auf Pergament mit den Werken von Papst Leo I., Augustinus, Petrus Damiani, Rupert von Deutz und anderen wurde unter dem Priorat des Arnold von Hüls um 1448 geschrieben und ausgemalt *pro domo S. Maynulfj in Bodeken*, wie es am Ende des Buches heißt. Aufgeschlagen ist Blatt 75: Beginn des Hexaameron (Sechstageswerk, Schöpfungsgeschichte) des Ambrosius von Mailand. Die Schmuckinitialen sind mit Blattgold unterlegt, die Randverzierung besteht aus sehr feiner fleuronaler Ornamentik. Die gesamte Handschrift stellt – ebenso wie die Handschrift mit den Werken des Augustinus – ein hervorragendes Zeugnis der Buchkultur der Böddeker Augustinerchorherren dar. In der Schlussschrift werden die beiden Schreiber genannt: Johannes Lemego und Hartmannus Geyling *sacerdotes et professi in Bodeken*.

Lit.: OESER, Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böddeken. – SEGIN, Die Namen der Böddeker Chorherren. – OESER, Beobachtungen zur Entstehung und Verbreitung schlaufenloser Bastarden, Abb. 6. – SCHMALOR, Klosterbibliotheken in Westfalen 800-1800, 501 (Abb.). – KOCK, Die Buchkultur der Devotio moderna, 257. – HINZ, Handschriftencensus Westfalen, 273f. (hier auch weitere Literaturangaben).

.



*Epistola leonis pape ad eunice episcopum  
Constantinopolitani abbatem alysi nestorianam*

**N**ecessario  
filio eunice  
leo e  
piscopus  
ad nona  
am nos  
tram tue

dilectionis litteris retulisti.  
quod nestoriana heresis quo  
ruidam rursus studys pul  
lularet. Sollicitudine tua  
ex hac parte nobis placuisse  
restituimus. quoniam uidet am  
mi tuu e sermo que supsumus.  
unde no ambigas auctore m  
tholice fidei dnm tibi in omi  
bus assutur. Nos autē ai  
plenius quoru hor importu  
ritate fiat potuerimus ag  
noscere necesse e auxiliare do  
mo prouidere quatinus ne  
fandū virus diuini dāpnā  
ti radiatus possit extingui.  
Itē epla eiusde leonis pape ad flau  
anū cōstantinopolitanū epīm ubi  
querit quod eunice cōtra fidē ca  
tholicā senties a cōmūione et  
tūc ab eo fuerit separatus. ii.

**N**ecessario fratri flau  
ano epō. leo epūs  
Cū christianissimus et  
dilectissimus imperator  
sūcta et laudabili fide pro ec

clesie catholice pace sollicitus  
ad nos scripta transmisit.  
de his que apud nos puerba  
cōis strepitū cōmouerūt. mi  
ramur fraternitatis tuā que  
quod illud scādali nobis silere  
potuisse. et nō potius peruas  
se. ne primitus nos infirma  
tio magis tue relacōis istru  
eret. ne de rerū gestarū fide  
possemus ambigere. Accepi  
mus etiā libellū euniceis p  
biter. qui se queritur agnoscere  
eusebio epō inuito diuocē pūatū  
maxime cū euocati se assu  
isse restatur. nec sui presen  
am denegasse. adeo ut nup  
so iudicio libellū appellacōis  
se assent obtulisse. nec tamē  
fuisse susceptū. Quia ratōe  
cōpulsus sit. ut cōtestorios  
libellos in cōstantinopolita  
na urbe pponeret. Quibus  
rebus itercedētibz. necdū  
agnosamus qua iustitia a  
cōmūione eclesie fuerit se  
paratus. Sed respiciētes ad  
causā facti tui. nosse uolu  
mus ratōz. et usqz ad nos  
tū noticiā cūcta deferri.  
quoniam nos qui sacerdotū dñi  
manua uolumus esse in  
dicia. nichil possumus in  
cognitis rebus in cuiusquā  
pārtis puidiciū definire.

Petrus Lombardus: Glossa magistralis in Psalmos. Nürnberg: Johann Sensenschmidt und Andreas Frisner 1478. Signatur: I 220.



Der Druck von 1478 ist ein Zwei-Farben-Druck mit einer gleichmäßigen harmonischen Type in zwei Schriftgraden. Die beiden Drucker entschieden sich für Interlinear-Glossen, d.h. sie platzierten den erklärenden Text zwischen die Zeilen der Psalmverse. Diese drucktechnisch hervorragend gelungene Ausgabe war die zweite Edition der Glossa magistralis in Psalmos, die 1475 zum ersten Mal erschienen war. Der Verfasser der lehrhaften Erklärungen zu den 150 Liedern des Psalterbuches ist Petrus Lombardus, späterer Bischof von Paris (1159-1160). Er schrieb die Glossa magistralis um 1136. Bis ins späte Mittelalter fand sein Werk als Lehrbuch weite Verbreitung und wurde vor allem in den Klöstern gelesen und studiert. Neben seinen berühmten Sentenzen zählen die Glossen zu seinen wichtigen Werken.

Die vorliegende Inkunabel erhielt ihr individuelles Aussehen sowie den unverwechselbaren Einband in Böddecken. Wie die in Böddecken selbst geschriebenen Bücher wurden auch die als Rohbögen gekauften frühen Drucke im Stift ausgemalt und eingebunden. Hier leitet eine große purpurfarbene B-Initiale auf tiefblauem Grund den Text des ersten Psalms ein: *Beatus vir, qui non abiit in consilio impiorum...* (Selig der Mann, der nicht dem Rat der Frevler folgt ...). Die Miniatur in der B-Initiale stellt den König David mit einer Harfe dar, der in der jüdisch-christlichen Tradition als der Verfasser der Psalmen gilt. Bei der Wahl der Farben wird durch das Blau die Treue und die Nähe zu Gott, durch das Weiß der Sterne die Reinheit und durch das Purpur die Würde des Amtes symbolisiert.

Lit.: Feste und Feiern im Mittelalter. Ausstellung Universitätsbibliothek Paderborn. Paderborn 1989, 4. – Unser Erzbistum Paderborn 1992 (Diözesankalender, zweites Februar-Blatt). – HARTIG u.a., Die Inkunabeln in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, 292, Nr. 547 (Abb. Taf. 13). – REKER, König David als Psalmsänger. – SCHMITT, Der Buchdruck des 15. Jahrhunderts im Spiegel einer Sammlung, 433. – KOHLE u.a., Buchkunst und Buchdruck in Paderborn, 11f. – HELLFAIER, Manuscripta pretiosa & Incunabula illuminata, 36-38.



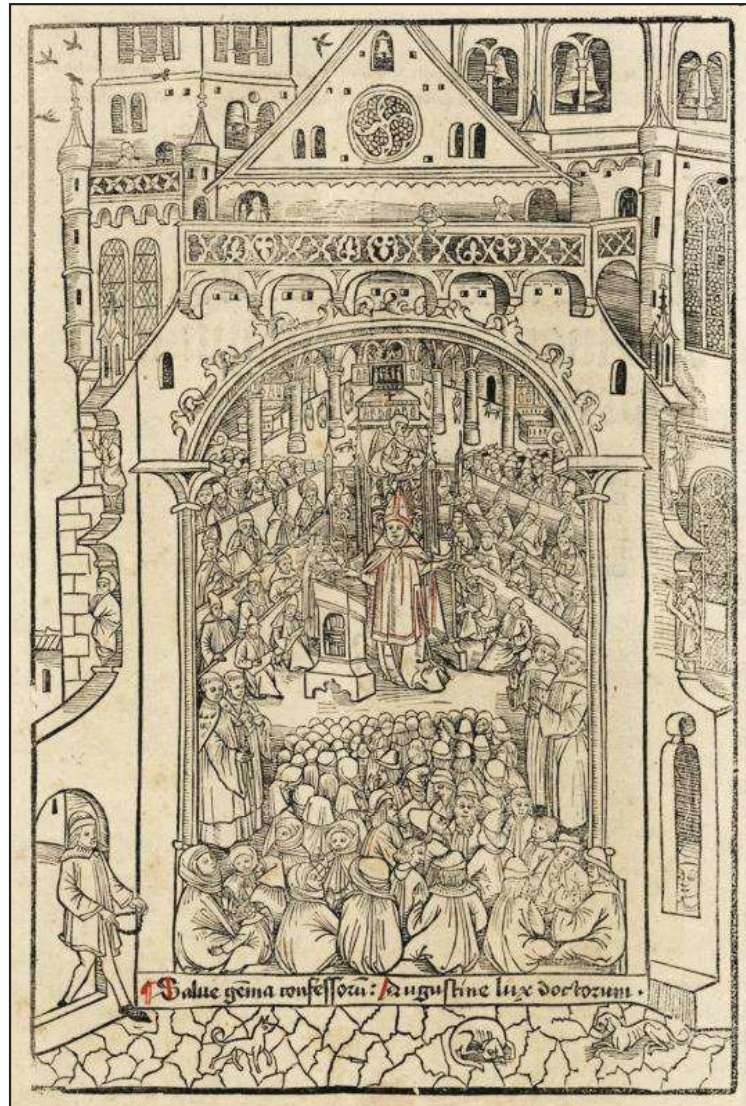
Augustinus, Aurelius: Sermones. P. 1-7. Mit Zusätzen von Sebastian Brant. Basel: Johann Amerbach 1494/95. Signatur: I 302.



Inkunabel aus der Böddeker Bibliothek mit einem großen Holzschnitt, der den heiligen Augustinus zeigt. Das Buch wurde vom Prior Johannes Rörig de Dulmania (1494-1517) „pro libraria nostra“ (für unsere Bibliothek) angeschafft. Gekauft wurden nur die bedruckten Rohbögen, die dann in der Böddeker Buchbinderei mit dem heute noch vorhandenen Einband versehen wurden, der den typischen „Maynulfus“-Stempel (siehe nächste Seite) aufweist.

Lit.: HARTIG u.a., Die Inkunabeln in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, 91f., Nr. 72.





Petrus Lombardus: Sententiarum libri IV. Mit Kommentar des Bonaventura. Nürnberg: Anton Koberger, 1491. Signatur: I 33.



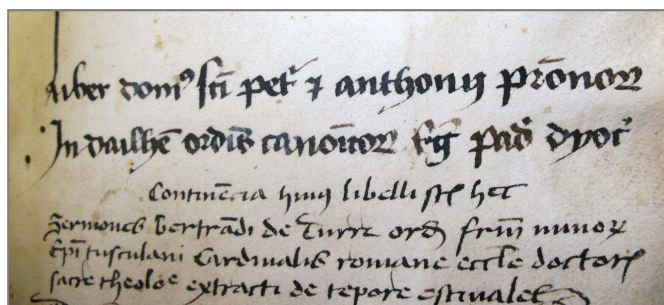
Anhand verschiedener noch vorhandener Einbände kann auf die Tätigkeit einer Buchbinderei in Böttingen geschlossen werden. Als typisch für den Einbandschmuck lässt sich eine Stempelkombination ausmachen, bei der es sich um die Namensstempel *maynulfus*, *ihesus*, *maria*, und *iohannes bapt* handelt. In dieser vollständigen Kombination tauchen die Stempel im Inkunabelbestand der Akademischen Bibliothek allein sechsmal auf, in vier Fällen ist die Kombination unvollständig. Ein Einband enthält nur den Namen *maynulfus*.

Zu diesen vier Schriftstempeln tritt noch ein Rhombus-Stempel hinzu, der eine Figur mit einem Kirchenmodell und einem Hirschen mit einem Kreuz im Geweih zeigt. Hier handelt es sich eindeutig um den hl. Meinolf, den Patron von Böttingen. Das Buch wurde durch diesen Stempel quasi als Besitz des Stifts markiert. Von diesen Einbänden ausgehend könnten auch die übrigen Stempel sicher nach Böttingen lokalisiert und mit ihnen weitere Böttinger Einbände erschlossen werden.

Aufgrund der bereits identifizierten Böttinger Einbände können wir sagen, dass die Klosterbuchbinderei zumindest von 1461 bis 1516 tätig gewesen ist und diese Stempel benutzt hat. Vermutlich gab es aber auch schon früher und noch später buchbinderische Aktivitäten, die leider in den schriftlichen Quellen keinerlei Erwähnung finden.

Lit.: HARTIG u.a., Die Inkunabeln in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, 294, Nr. 550. – SCHMALOR, Spätmittelalterliche Bucheinbände aus der Werkstatt des Augustiner-Chorherrenstifts Böttingen.

Sermones dominicales, Mitte 15. Jahrh., Papier, 203 Bll., 21,7 x 14,7 cm, Signatur: Cod 122 (Altertumsverein Paderborn).



Diese Handschrift ist, soweit feststellbar, die einzige in Westfalen aus dem späten Mittelalter, die aus Dalheim erhalten geblieben ist. Der Handschriftencensus Westfalen kennt ansonsten keine Sammlung, in die ein Codex aus Dalheim eingegangen ist. Sie wurde von dem Paderborner Domvikar Raveno von Ripen an das Kloster Dalheim geschenkt. Raveno von Ripen ist in Urkunden für die Zeit von 1425 bis etwa 1460 nachgewiesen, war Mitglied des Paderborner Domkaland und wird als „Baumeister der Paderborner Kirche“ bezeichnet. Bemerkenswert ist der Einband, einer der wenigen erhaltenen gotischen Lederschnitte. Diese Lederschnitte sind im Gegensatz zu den gestempelten Einbänden individuelle eigenständige Leistungen der Einbandkünstler. Bilder oder Ornamente werden mit einem Messer in das Leder eingeschnitzt, so dass vielfach ein holzschnittartiger Eindruck entsteht.

Lit.: SCHMIDT-KÜNSEMÜLLER, Corpus der gotischen Lederschnitteinbände aus dem deutschen Sprachgebiet, 39, Nr. 235a. – RÜTHING/SCHMALOR, Aus mittelalterlichen Bibliotheken des Paderborner und Corveyer Landes, 12. – HINZ, Handschriftencensus Westfalen, 252. HONSELMANN, Der Kaland am Dom zu Paderborn.

Caesarius von Heisterbach: Homiliae, Böddecken 15. Jahrhundert. Pergament, 175 Bll., 31 x 21,3 cm, Signatur: Cod 315 (Altertumsverein Paderborn)



Dieses Werk wurde im Böddeker Skriptorium auf Pergament abgeschrieben. Dabei wurden, wie es damals üblich war, zu Anfang des Textes, teilweise auch am Beginn der einzelnen Abschnitte, Räume frei gelassen für die künstlerische Ausgestaltung, die sich normalerweise auf den Inhalt des Werkes bezog. In die Gestaltung der Buchmalerei wurde der erste Buchstabe des Textes, die Initiale, mit einbezogen. Die Darstellung der Menschwerdung Christi des Caesarius von Heisterbach beginnt mit dem Besuch des Engels bei Maria: „*Missus est angelus Gabriel ...*“ (Gesandt wurde der Engel Gabriel ...) Die Initiale, das M, wurde hier besonders aufwendig und kostbar gestaltet und mit einem Bild der Verkündigungsszene geschmückt. Auf der linken Seite ist der Engel zu sehen, der Maria die Botschaft brachte, die Mutter des Erlösers zu werden; rechts ist Maria dargestellt als Jungfrau im blauen Gewand. Die Botschaft selbst ist in einem Schriftband um den Mittelschaft des vergoldeten Buchstabens gewunden: „*Ave, tu gra(tia) p(lena), d(ominus) t(ecum)*“ Sei begrüßt, du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir“ (Lukas 1,28).

Lit.: HINZ, Die mittelalterlichen Handschriften in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, 80.





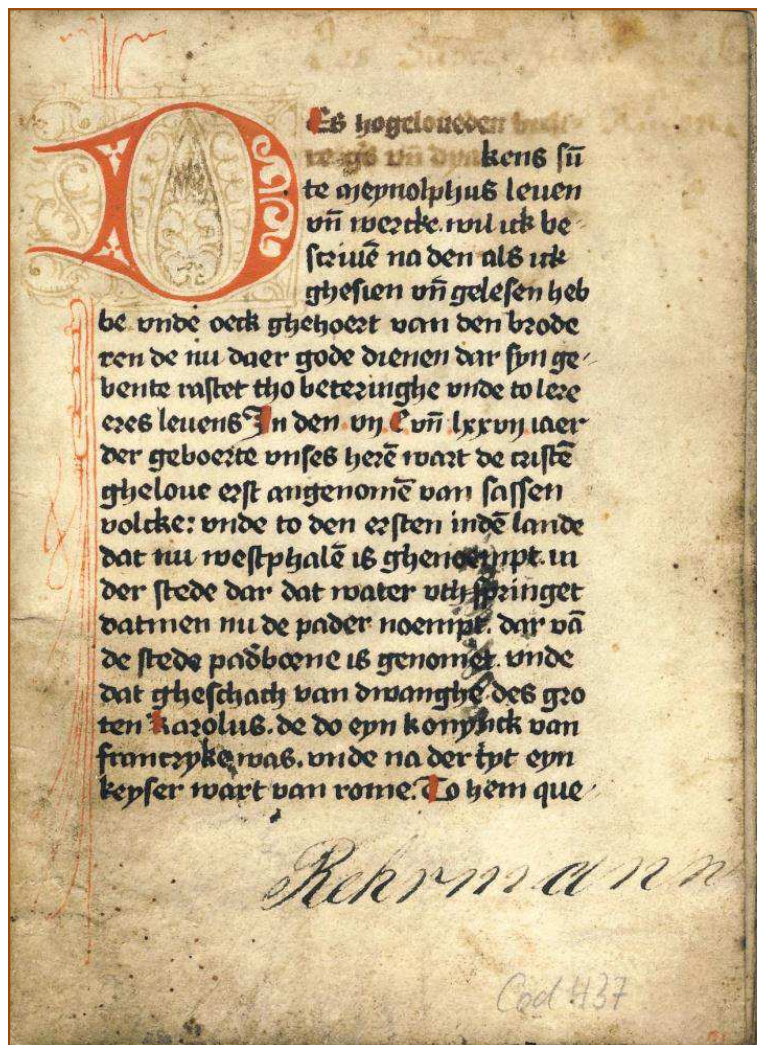
Leben des hl. Meinolf (niederdeutsch), 1450/75, Böddekens, Pergament, 14 Bll., 14,5 x 10,5 cm. Signatur: Cod. 437 (Altertumsverein Paderborn).



Die erste Lebensbeschreibung Meinolfs verfasste im 11. Jahrhundert ein Geistlicher namens Sigeward. Unmittelbar nach der Übergabe Böddekens an die Augustinerchorherren (1408/09) ließen diese eine neue 'Vita' schreiben. Ihr Autor ist der bekannte Geschichtsschreiber Gobelinus Person (†1421). Da im Kloster Böddekens viele Laienbrüder lebten, die kein Latein verstanden, wurde der Text des Gobelinus – bearbeitet und verkürzt – ins Mittelniederdeutsche übertragen. Die kleine Handschrift aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts gehörte früher den Schwestern vom gemeinsamen Leben in Rüthen.

Edition: Das Leben des Heiligen Meinolf. Eine niederdeutsche Handschrift, hrsg. und übersetzt von Heinrich RÜTHING. Paderborn 1991.

Lit.: Feste und Feiern im Mittelalter. Ausstellung Universitätsbibliothek Paderborn. Paderborn 1989, 26. – RÜTHING, Eine neue Handschrift der mittelniederdeutschen Lebensbeschreibung des hl. Meinolf von Böddekens. – KOHLE u.a., Buchkunst und Buchdruck in Paderborn, 10. – HINZ, Handschriftencensus Westfalen, 256. – SCHMALLOR, Gobelin Person.



**D**es hogeloueden budi-  
te oymolphus leuen  
vñ wercke. wil ick be-  
scriuē na den als ick  
ghesien vñ gelesē heb-  
be. vnde oeck ghehoert van den brode-  
ren de nu daer gode dienen dar syn ge-  
bente rustet tho beteringhe vnde to lere  
eēs leuens. In den vñ. Cvi. lxxv. iær  
der geboerte vñses herē wart de rustē  
gheloue erst angenomē van sassen  
volcke: vnde to den ersten indē lande  
dat nu westphalē is ghenomē. in  
der stede dar dat water vñ springet  
datmen nu de pader noempe. dar vā  
de stede padboene is genomē. vnde  
dat gheschach van dwanghe des gro-  
ten karolus. de do eyn konynck van  
francryke was. vnde na der tyt eyn  
keysar wart van rome. To hem que-

*Rehr 1222*

*Coel 437*

Gebetbuch (niederdeutsch), um 1565, Papier (Bll. 1-10 und vereinzelte Bll. Pergament), 225 Bll., 11 x 8,5 cm. Signatur: Cod. 224 (Altertumsverein Paderborn).



Über das Schicksal einzelner Bücher aus den Klosterbibliotheken gibt ein Eintrag von Bernhard Stolte (Bibliothekar des Altertumsvereins um 1900) im vorderen Einbanddeckel dieses Gebetbuches Auskunft: „Dieses Buch ist vom Direktor [des Paderborner Altertumsvereins] Pfarrer Dr. Mertens nach seiner Versicherung mir gegenüber im Jahr 1875 von ihm gekauft bei einem alten Mann in Wevelsburg. Dasselbe stammt wahrscheinlich aus dem benachbarten Augustiner-Chorherrenkloster Böttingen, was auch durch den Umstand unterstützt wird, dass am Schluss des Buches eine Reihe von Gebeten der Verehrung des hl. Augustinus gewidmet sind [!].“ Nach Hinz (Handschriftencensus) soll es jedoch aus einem Augustinerkloster der Diözese Münster stammen.

Lit.: APPELHANS, Die volkssprachlichen Sequenzen des „Böttinger Gebetbuches“. – HINZ, Handschriftencensus Westfalen, 254.



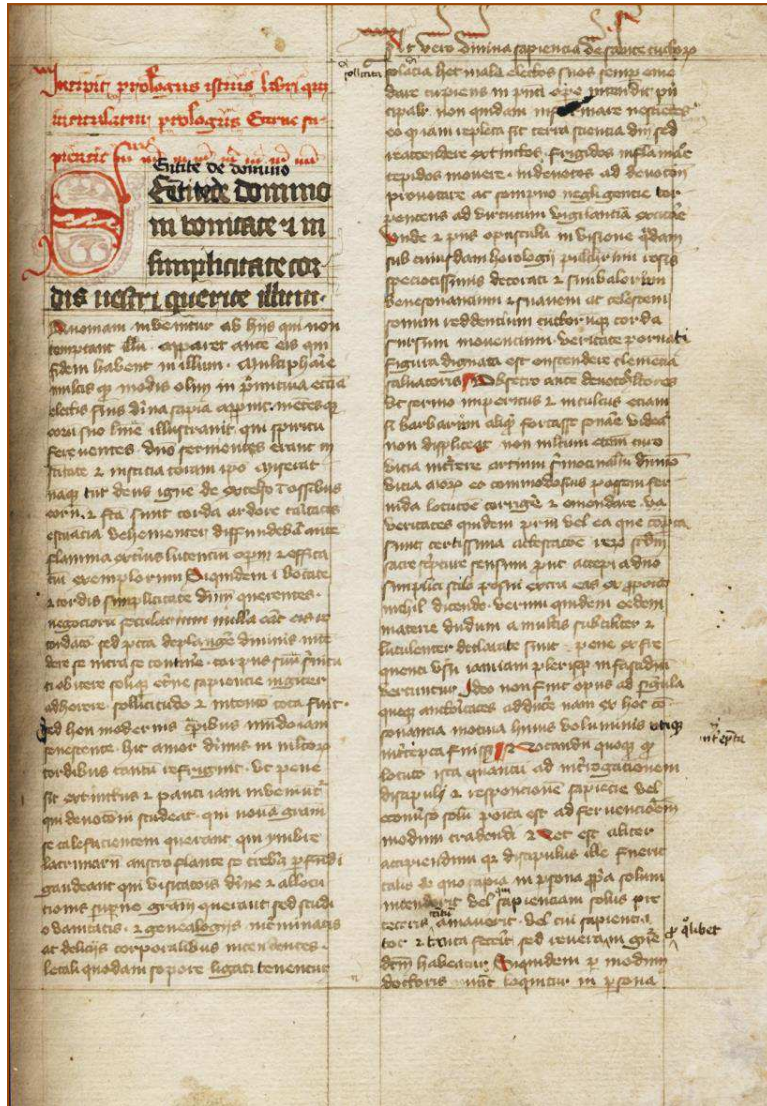


Sammelhandschrift, 1407, Papier, 203 Bll., 28,5 x 21,5 cm, vier Hände. Signatur: Ba 12.



Diese Sammelhandschrift mit Texten von Bonaventura, Thomas von Aquin, vor allem aber auch von Augustinus und Gerhard Groote mit dem Böddeker Besitzvermerk „*Liber domus S. Maynulfii canonicorum regularium in Bodiken Paderbornensis dyocesis*“ ist nicht in Böddeken entstanden. Möglicherweise kam sie mit den ersten Chorherren aus Zwolle nach Böddeken. Zusammen mit einer weiteren, ebenfalls vor 1409 entstandenen Handschrift aus Böddeken im Besitz des Paderborner Altertumsvereins (Cod. 120) haben wir hier den ältesten Bibliotheksbesitz der Böddeker Chorherren vor uns.

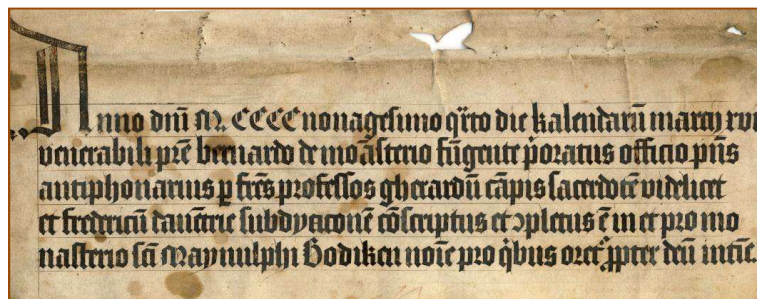
Lit.: OESER, Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böddeken, 415f. – SCHLEUSENER-EICHHOLZ, Naturwissenschaft und Allegorese, 259. – OESER, Beobachtungen zur Entstehung und Verbreitung schlaufenloser Bastarden, 282. – HINZ, Handschriftencensus Westfalen, 273 (hier auch weitere Literatur).



Fragment eines Antiphonars, Böddeken 1494, Pergament, 11,7 x 32,8 cm. Signatur: AV Urk 1494.02.14 (Altertumsverein Paderborn).

Schlusschrift eines Antiphonars, das vermutlich für Einbandzwecke auseinandergeschnitten wurde. Dieses Fragment wurde als Rückenverstärkung von Rechnungsbüchern des Ortes Haaren für die Jahre 1646 bis 1652 benutzt. Nach dem Text ist dieses Antiphonar am 14. Februar (*die kalendarum Martii 16*) 1494 im Kloster Böddeken unter dem Priorat des Bernard to den Tweenhöfen aus Münster von dem Priester Gerhardus Campis und dem Subdiakon Fredericus Daventrie geschrieben und vollendet worden. Gerhardus Campis († 1508) wird im Böddeker Kopiar als „*optimus scriptor*“ bezeichnet, der für das Kloster mindestens 200 Gulden durch Schreiben von Choralbüchern erwirtschaftet habe. Auch Fredericus Daventrie († 1541) habe „*plures libros chorales*“ geschrieben. Möglicherweise war das Antiphonar, von dem jetzt nur noch dieses Fragment existiert, an die Kirche von Haaren gegeben worden, über die Böddeken seit 1540 die Patronatsrechte besaß.

Lit.: OESER, Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böddeken, 432. – SEGIN, Die Namen der Böddeker Chorherren, 260-261. – STÖWER, Das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn e.V. Die Urkunden bis zum Jahr 1500, 398, Nr. 839.





### Zitierte Literatur:

- APPELHANS, Wolfgang: Die volkssprachlichen Sequenzen des „Böddeker Gebetbuches“. Studien zu Tradition, Herkunft und Sangbarkeit des Codex PA AV 224. Diss. Münster 1975.
- BALZER, Manfred: Böddeken – Augustiner-Chorherren. In: HENGST, Westfälisches Klosterbuch I, 105-112.
- BALZER, Manfred: Böddeken – Kanonissen. In: HENGST, Westfälisches Klosterbuch I, 102-105.
- BALZER, Manfred: Dalheim – Augustiner-Chorherren. In: HENGST, Westfälisches Klosterbuch I, 228-233.
- BALZER, Manfred: Dalheim – Augustinerinnen. In: HENGST, Westfälisches Klosterbuch I, 226-228.
- CARASSO-KOK, Marijke: Repertorium van verhalende historische bronnen uit de middeleeuwen. Heiligenlevens, annalen, kronieken en andere in Nederland geschreven verhalende bronnen. (Bibliografische reeks van het Nederlands Historisch Genootschap 2), s-Gravenhage 1981, 38 ff. (Nr. 33).
- Das Leben des Heiligen Meinolf. Eine niederdeutsche Handschrift, hg. und übersetzt von Heinrich RÜTHING. Paderborn 1991.
- ENGELBERT, Pius: Die Vita Sturmii des Eigil von Fulda. Literatur-historische Untersuchung und Edition (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 29). Marburg 1968.
- Feste und Feiern im Mittelalter. Ausstellung Universitätsbibliothek Paderborn. Paderborn 1989.
- GEHRKEN, Franz Joseph: Catalogus librorum magnam partem rarissimorum, die tertio Mens. Februar. et diebus seqq. MDCCCXIII Monasterii Westph. in domo Hülseberg, Not. Publ., publicae auctionis lege vendendorum, Münster 1822.
- GEMMEKE, Anton: Die große Heiligenlegende des Klosters Böddeken, in: Heimatborn. Monatsschrift für Heimatkunde des ehemaligen Hochstifts Paderborn und der angrenzenden Gebiete 5 (1925), Nr. 7 und Nr. 8.
- HALKIN, Franciscus: Legendarii Bodecensis menses duo in codice Paderbornensi, in: Analecta Bollandiana 52 (1934), 321-333.
- HARTIG, Matthias; HENGST, Karl; REKER, Michael; SCHMALOR, Hermann-Josef: Die Inkunabeln in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn. Wiesbaden 1993. – Nachtrag von Hermann-Josef SCHMALOR: Verzeichnis der seit 1993 erworbenen Werke. Als Manuskript gedruckt, Paderborn 1998.
- HELLFAIER, Detlef (Hg.): Manuscripta pretiosa et incunabulae illuminatae. Auswahl aus den Sammlungen der Lippischen Landesbibliothek Detmold und der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn (= Auswahl- und Ausstellungskataloge der Lippischen Landesbibliothek 33). Detmold 1995.

- HENGST, Karl (Hg.): Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung, Bd. I-III (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIV: Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte 2). Münster 1992, 1994 u. 2003.
- HIERONYMUS, Sanctus: Commentaria in Bibliam. 1497/98.
- HINZ, Ulrich: Die mittelalterlichen Handschriften in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn. Bemerkungen zur Erfassung und zum Bestand, in: HENGST, Karl (Hg.): Ein Jahrhundert Akademische Bibliothek Paderborn. Paderborn 1996, 77-91.
- HINZ, Ulrich: Handschriftencensus Westfalen (= Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Münster 18). Wiesbaden 1999.
- HONSELMANN, Wilhelm: Der Kaland am Dom zu Paderborn, in: HENGST, Karl; SCHMITT, Michael (Hg.): Lob der brüderlichen Eintracht. Die Kalandsbruderschaften in Westfalen (= Veröffentlichungen zur Geschichte der mitteldeutschen Kirchenprovinz 17). Paderborn 2000, S. 126-137.
- JÜSTEL, Reinhard: Die Klosterbibliothek Böttingens. Zum geistigen Leben eines Augustiner-Chorherrenstifts im Reformationszeitalter. In: HAAS, Reimund (Hg.): Ecclesia Monasteriensis. Beiträge zur Kirchengeschichte und religiösen Volkskunde Westfalens. Münster 1992, 101-115.
- KOCK, Thomas: Die Buchkultur der Devotio moderna. Handschriftenproduktion, Literaturversorgung und Bibliotheksaufbau im Zeitalter des Medienwechsels (= Tradition – Reform – Innovation 2). Frankfurt a. M./Berlin u.a. 1999, 2. überarbeitete u. ergänzte Aufl. 2002.
- KOHLE, Maria; SCHMALOR, Hermann-Josef; STORK, Hans Walter: Buchkunst und Buchdruck in Paderborn. Katalog zur Ausstellung im Diözesanmuseum Paderborn 11.11.-11.12.1994, hg. von Christoph STIEGEMANN. Paderborn 1994.
- KRÄMER, Sigrid: Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters, Teil 1-3 (= Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Ergänzungs-Bd. 1). München 1989-1990.
- LÖFFLER, Klemens: Deutsche Klosterbibliotheken. Bonn 1918, 2. stark vermehrte und verbesserte Aufl. 1922.
- MARTÈNE, Edmond; DURAND, Ursin: Voyage littéraire de deux religieux Bénédictins de la Congregation de St. Maur. Paris 1724.
- MEYER, Ignaz Theodor Liborius: Vorschläge zur Betreuung der Archive der aufgehobenen Klöster (1816/17), hg. von Wolfgang LEESCH. In: WZ 124/125 (1975), 1-8.
- MORETUS, Henri: De magno Legendario Bodecensi. In: Analecta Bollandiana 27 (1908), 257-308.
- MUHS, Rudolf: Libri Sancti Maynulf. Die Bibliothek der Chorherren von Böttingen und die Säkularisation. In: WZ 137 (1987), 245-272.
- OESER, Wolfgang: Beobachtungen zur Entstehung und Verbreitung schlaufenloser Bastarden. In: Archiv für Diplomatik 38 (1992), 235-343.

- OESER, Wolfgang: Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Bötdeken. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 7 (1967), 317-448.
- PROBUS, Johannes: Chronicon monasterii Bötdecensis Ordinis Canonorum Regularium S. Augustini in dioecesi Paderbornensi Scriptum saeculi XV. Monachii 1731.
- REKER, Michael: König David als Psalmensänger. (Faltblatt mit Abb., Foto Heinz Bauer). Paderborn 1993.
- RICHTER, Wilhelm: Handschriften-Verzeichnis der Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn. 2 Teile (= Beilagen zum 72. und 73. Jahresbericht über das Königliche Gymnasium Theodorianum zu Paderborn). Paderborn 1896 u. 1897.
- RÜTHING, Heinrich: Eine neue Handschrift der mittelniederdeutschen Lebensbeschreibung des hl. Meinolf von Bötdeken. In: WZ 141 (1991), 329-335.
- RÜTHING, Heinrich; SCHMALOR, Hermann-Josef: Aus mittelalterlichen Bibliotheken des Paderborner und Corveyer Landes. Paderborn 1998, 12.
- SCHATTEN, Eugen: Kloster Bötdeken und seine Reformtätigkeit im 15. Jahrhundert (= Geschichtliche Darstellungen und Quellen 4). Münster 1918.
- SCHLEUSENER-EICHHOLZ, Gudrun: Naturwissenschaft und Allegorese. In: Frühmittelalterliche Studien 12 (1978), 258-309, hier 259.
- SCHMALOR, Hermann-Josef: Die westfälischen Stifts- und Klosterbibliotheken bis zur Säkularisation. Ergebnisse einer Spurensuche hinsichtlich ihrer Bestände und inhaltlichen Ausrichtung (Veröffentlichungen zur Geschichte der mitteldeutschen Kirchenprovinz. Bd. 19) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIV: Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte. Bd. 6) Paderborn 2005.
- SCHMALOR, Hermann-Josef: Gobelin Person. In: Westfälische Lebensbilder 16. Münster 2000, 9-30.
- SCHMALOR, Hermann-Josef: Klosterbibliotheken in Westfalen 800-1800. In: Monastisches Westfalen. Münster 1982, 501 (Abb.).
- SCHMALOR, Hermann-Josef: Spätmittelalterliche Bucheinbände aus der Werkstatt des Augustiner-Chorherrenstifts Bötdeken in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn. In: ALTENBEREND, Johannes (Hg.): Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rüthing (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10). Bielefeld 2002, 219-234.
- SCHMIDT-KÜNSEMÜLLER, Friedrich-Wilhelm: Corpus der gotischen Lederschnitteinbände aus dem deutschen Sprachgebiet. Stuttgart 1980, 39, Nr. 235a.
- SCHMITT, Anneliese: Der Buchdruck des 15. Jahrhunderts im Spiegel einer Sammlung, in: Theologie und Glaube 83 (1993), 419-435.
- SCHMITZ-KALLENBERG, Ludwig (Hg.): Monumenta Budicensia. Quellen zur Geschichte des Augustiner-Chorherrenstifts Bötdeken i. W. Bd. 1 (= Geschichtliche Darstellungen und Quellen 2). Münster 1915.

- SCHMITZ-KALLENBERG, Ludwig: Über Handschriftenkäufe des Klosters Böddeken im 15. Jahrhundert. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 31 (1914), 163-168.
- SEGIN, Wilhelm: Die Namen der Böddeker Chorherren. In: WZ 128 (1978), 229-287.
- SEGIN, Wilhelm: Domus sancti Meynulfii confessoris in Bodiken (Böddeken). In: KOHL, Wilhelm; PERSOONS, Ernest; WEILER, Anton G. (Hg.): Monasticon Windeshemense (= Archives et bibliothèques de Belgique. Archif- en Bibliotheekwezen in België. Nr. spécial – Extranummer 16) Tom. 2: Deutsches Sprachgebiet. Brüssel 1977, 60-70.
- STAAB, Franz: Reform und Reformgruppen im Erzbistum Mainz. Vom „Libellus de Willigisi consuetudinibus“ zur „Vita domnae Juttae inclusae“, in: Reformideale und Reformpolitik im spätsalisch-frühstauischen Reich. Hg. v. Stefan WEINFURTER (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte 68). Mainz 1992.
- STAENDER, Joseph: Chirographorum in Regia Bibliotheca Paulina Moansteriensi Catalogus. Breslau 1889.
- STORK, Hans Walter: Catholicon. In: KOHLE; SCHMALOR; STORK, Buchkunst und Buchdruck in Paderborn, 7-9.
- STÖWER, Ulrike: Das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn e.V. Die Urkunden bis zum Jahr 1500. Münster 1994, 398, Nr. 839.
- Unser Erzbistum Paderborn 1992 (Diözesankalender, zweites Februar-Blatt).
- VONSCHOTT, Hedwig: Geistiges Leben im Augustinerorden am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit (= Historische Studien 129). Berlin 1915.

#### Abkürzungsverzeichnis:

A	Archiv
AAVP	Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde, Abt. Paderborn e.V.
AGB	Archiv für Geschichte des Buchwesens
Aufl.	Auflage
Bl./Bll.	Blatt/Blätter
Cod.	Codex
EAB	Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn
EBAP	Erzbistumsarchiv Paderborn
Hs.	Handschrift
LAV NRW	Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
SB	Staatsbibliothek
u.a.	und andere
UB	Universitätsbibliothek
Urk.	Urkunde
WZ	Westfälische Zeitschrift